

# Leid: Vom Umgang mit dunklen Zeiten

---

*Gemeinde: EFG-0*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Vorletzte Lukas-Predigt

Text Lukas 24,13-35

Es ist die Geschichte von zwei Jüngern, die am Anfang frustriert sind und am Ende hoffnungsvoll.

Ich möchte heute zwei Dinge gleichzeitig tun: 1. Euch den Text vorstellen und 2. Euch zeigen, wie dieser Text grundsätzlich etwas dazu sagt, wie man mit dunklen Zeiten umgehen kann.

Titel: Vom Umgang mit dunklen Zeiten Was meine ich mit „dunkler Zeit“?

Schauen wir uns an, was die beiden Jünger erleben.

Lk 24,13.14 – 60 Stadien = gut 11 km, 2-3 Stunden Fußmarsch. Zeit, um sich zu unterhalten.

Lk 24,15.16 – Keine Ahnung, warum sie ihn nicht erkennen. Ich nehme nicht an, dass Jesus nach der Auferstehung groß anders aussah als vorher, aber vielleicht lag es an der Kleidung, der Beleuchtung oder einfach daran, dass sie ihn nicht erwarteten! Bsp. Nettomarkt – an der Kasse vor dir eine Frau, die aussieht wie HRH Catherine, Duchess of Cambridge, Frau von Prinz William... vielleicht sogar mit einem kleinen Baby auf dem Arm... würdest du davon ausgehen, dass sie DIE Kate ist? Nein! Würdest du nicht! Setting passt einfach nicht... Auferstehung ist noch unwahrscheinlicher! Und wenn die Jünger nicht zum engsten Kreis gehören...

Lk 24,17 – kann vor Niedergeschlagenheit nicht einmal weiter laufen! Einfach fertig. So etwas meine ich mit „dunkler Zeit“. Überfordert mit den Ereignissen. Überwältigt von Eindrücken, die mich erschlagen.

Lk 24,18-21 – „wir hofften“ – „dunkle Zeiten“ sind von enttäuschten Hoffnungen geprägt. Sie dachten den Erlöser Israels, den Messias, vor sich zu sehen. Sie dachten Teil von etwas ganz Großem zu sein. Sie dachten, jetzt beginnt das Reich Gottes in Macht und Herrlichkeit. Sie dachten und hofften alles mögliche – hier war er, ihr Superheld „JESUS“, und dann war er plötzlich weg – gekreuzigt, gestorben, verscharrt. Einfach weg! Und mit ihm die Träume, die Hoffnung, die Vorfreude – einfach weg!

Und das war noch nicht alles!

Lk 24,22-24 – Niedergeschlagen – hoffnungslos – ratlos. Sie verstehen einfach nichts mehr. Das Grab ist leer, die Frauen reden von Engeln... was geht hier vor sich? Es passt einfach nichts zusammen!

„Dunkle Zeiten“ sind Zeiten, in denen ich niedergeschlagen, hoffnungslos und ratlos bin. Ich verstehe nicht, was passiert, was das alles soll und fühle mich überfordert. Das sind dunkle Zeiten und vielleicht kann ich es nicht genau erklären, aber ich denke ihr wisst, wovon ich spreche.

Wie geht man richtig mit „dunklen Zeiten“ um?

Ich rede hier zu Christen!

Und ich denke, der Text gibt uns zwei gute Hinweise und einen Tipp.

Der erste Hinweis findet sich in dem, was Jesus tut.

Lk 24,25-27 später tut er dasselbe im Kreis der anderen Jünger

Lk 24,44-46

Das Problem der Jünger besteht darin, dass sie zu unverständlich und träge sind, an alles zu glauben, was die Propheten geschrieben haben.

Ihr Problem bestand nicht darin, dass sie nicht glaubten, aber sie glaubten nicht alles. Sie hatten eine biblische Vorstellung vom Messias als Erlöser Israels, aber sie wussten nicht alles und wollten auch nicht alles wissen – vor allem nicht, was im Alten Testament (Propheten) über das Leiden des Messias stand.

Jes 53,5-10

Das AT ist voll von Jesus!

Wie geht man mit „dunklen Zeiten“ um?

**Der erste Tipp heißt: Falsche Erwartungen korrigieren lassen!**

Ich erlebe Christen in der Seelsorge öfter als mir lieb ist als Leute, die von einer unglaublichen Erwartungshaltung geprägt sind, die in keinem vernünftigen Verhältnis zu dem steht, wie die Bibel das Leben eines Jüngers beschreibt.

Da wird sich der Himmel auf Erden erträumt und jeder noch so kleine Schicksalsschlag ist eine Abweichung vom Plan... so als ob es in diesem Leben darum gehen würde, dass wir nach unseren Vorstellungen vom Glück glücklich werden... was für ein Unsinn!

Da kommt der Gedanke auf: „Gott muss doch..“ – und wenn Gott es nicht tut, weil er nämlich 1. nicht muss und 2. gesagt hat, dass er es nicht tut, dann kommen die Zweifel an Gott... Wo ist Gott? Antwort: Die ganze Zeit an deiner Seite. Wie Jesus bei den Jüngern.

Dunkle Zeiten sind dunkel, weil das Licht der Wahrheit fehlt.

Dunkle Zeiten verlieren ihre Aggressivität und Unverständlichkeit, wenn ich mir klar mache, dass sie sich zwar böse, fies und gemein anfühlen, aber genau das sind, was Jesus und die Apostel verheißen haben.

Drei Kostproben:

Mt 10,16.21.22a ... willen – kein Recht auf Harmonie in der Familie

Apg 14,22 – kein Recht auf ein entspanntes Leben

2Kor 12,7-9a ... Vollendung – kein Recht auf körperliche Kraft usw.

Wenn ich in dunklen Zeiten drinstecke und Jesus nicht mehr sehen kann – obwohl er die ganze Zeit an meiner Seite ist – dann heißt der erste Tipp: Lass deine falschen Erwartungen vom Wort Gottes korrigieren!

Wenn du niedergeschlagen – hoffnungslos – ratlos bist einfach nur aus Unwissenheit und/oder weil du bestimmte Stellen in der Bibel nicht glauben willst,

Wenn du Erwartungen ans Leben hast, die einfach mal aus der Luft gegriffen sind, wenn du denkst, dass du ohne Tränen durch dieses Leben kommst, ohne Verluste, ohne Schmerz...

Wenn du glaubst, dass dieses Leben doch ein Ponyhof ist und ein Wunschkonzert, und dass alles Gerede von geistlicher Waffenrüstung, einem leidenden Messias und einer Gemeinde, die wie Schafe unter Wölfe gesandt wird, nichts mit dir zu tun hat... dann kann ich dir nicht helfen.

Für die beiden Jünger besteht der erste Schritt aus der Niedergeschlagenheit darin, dass sie ihre Erwartungen korrigieren lassen.

Aber das ist irgendwie nicht genug!

Wissen ist gut, aber nicht alles!

Wir brauchen „geöffnete Augen“. Wir müssen wir sehen können, dass Jesus da ist, dass wir nicht allein unterwegs sind.

Psalm 23,1-4

Wie wird für die Jünger aus dem Rabbi, der ihnen die Bibel erklärt, der Auferstandene? Und wie wird aus Wissen um Auferstehung die Gewissheit der Auferstehung?

Lk 24,28-31

Woran erkennen sie Jesus?

Lk 24,35

Die Begebenheit bleibt ein wenig geheimnisvoll. Jesus bricht das Brot – sie erkennen ihn und er wird unsichtbar.

Vorher schon gab es da dieses Kribbeln

Lk 24,36 – „Herz brennen“ – Freude an dem Gehörten, wachsende Begeisterung, erste Anzeichen von Zuversicht

Aber es reicht nicht, Leid und Not einordnen zu können.

Dunkle Zeiten werden hell und aus Hoffnungslosigkeit wird freudige Zuversicht, wenn wir Jesus auf eine ganz persönliche, intime Weise erfahren. Durch das Brechen des Brotes erinnert er sie an das letzte Abendmahl.

Lk 22,19

Ich denke, es war diese Geste, an die sie erinnert wurden.

Was bringt Jesus hier zum Ausdruck? Ich gebe mich für euch hin.

Egal wie dunkel die Zeiten sind, in denen wir uns befinden. Jesus weiß, was wir durchmachen.

Er ist kein ferner Gott, kein besserwissender Rabbi, sondern die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen auf einen Messias, der leiden musste, um „in seine Herrlichkeit“ einzugehen.

Wo wir „dunkle Zeiten“ kennen, kennt er pechschwarze Nacht.

Wenn wir leiden, er hat mehr gelitten, war in gleicher Weise versucht.

Von Jesus heißt es:

Heb 5,7-10

Und dieser himmlische Hohepriester steht bereit – wenn wir ihn einladen – um uns zu begegnen.

Er will uns an das erinnern, was er durchgemacht hat, damit wir mitten in der Hoffnungslosigkeit ganz sicher wissen, dass er da ist.

Unser Gott macht sich nicht aus dem Staub, wenn es uns schlecht geht. Er will im Leid gefunden werden.

Und zwar als der Gott, der uns zuerst geliebt hat, der für uns gestorben ist, der weiß, was wir durchmachen.

Mitten im Leid dürfen wir – bildlich gesprochen – aus seiner Hand das Brot nehmen, das uns an sein Opfer erinnert und für den Weg stärkt, der vor uns liegt.

Frage: Wie lässt man „dunkle Zeiten“ hinter sich?

1. Falsche Erwartungen korrigieren lassen – sonst wird man irre!
2. Zeit und Raum schaffen, um Jesus zu begegnen – sonst geben wir auf!

Das sind die zwei Hinweise.

Nun zum Tipp:

Lk 24,33.34 – Wenn du gute, tröstende Gemeinschaft mit Jesus hattest, dann sag es anderen!

Ich glaube, wir müssen uns das immer wieder gegenseitig sagen, dass wir einen lebendigen Herrn haben.

Wenn du gerade hoffnungsvoll bist, dann gib von deiner Freude etwas weiter.

Damit sind nicht alle Probleme vom Tisch.

Die Jünger können immer noch nicht genau wissen, wie es weiter geht. Es bleibt die Angst vor denen, die Jesus vor ein paar Tagen haben umbringen lassen – würden sie die nächsten sein?

Und trotzdem macht es einen riesen Unterschied, ob eine ungewissen Zukunft vor mir liegt und ich hoffnungsvoll bin oder ob dieselbe ungewissen Zukunft vor mir liegt und ich bin total niedergeschlagen, ratlos und ohne Hoffnung.

Titel der Predigt: Vom Umgang mit dunklen Zeiten Drei

Fragen zum Weiterdenken:

1. Wo habe ich unrealistische Erwartungen ans Leben als Christ und bin enttäuscht? Tipp: Lies die Zeitschrift von Opern Doors!
2. Habe ich – und das gilt nicht nur für die dunklen Zeiten – genug Zeit, um Jesus zu begegnen? Jesus will in deine Leben eingeladen werden und mit dir Zeit verbringen. Er will dich segnen und sich dir als Geber aller guter Gaben offenbaren, aber dafür braucht es schlichtweg Zeit! Keine Zeit – kein Segen, keine Nähe, kein Trost! Mach es wie die Jünger: Nötige ihn herein!
3. Bist du vielleicht gerade in der glücklichen Lage, dass du voller Zuversicht durchs Leben gehst? Dann gib doch etwas davon ab. Lauf zu denen, die nicht wissen, was du weißt. Teile deine Erfahrungen

AMEN